

Wir wollen Vielfalt: Ein Tipizelt schafft Begegnung

Aus tausend selbstgehäkelten Quadraten entsteht zurzeit ein großes Zelt. Viele Menschen in Deutschland haben

daran mitgearbeitet, unter anderem der Handarbeitskreis der Christuskirchengemeinde Mönchengladbach und Bewoh-

nerinnen des Städtischen Altenheims Eicken. Aus den bunten Stücken gestaltet die Remscheider Künstlerin Ute Lennartz-Lembeck ein Tipi, ein „Indianerzelt“. Das Zelt steht für Vielfalt und Verbundenheit von sehr verschiedenen Menschen. Und es lädt zur Begegnung ein: Das Zelt geht auf Reisen. Ab dem Frühjahr wird es an vielen kirchlichen Orten zu sehen sein.

Start auf der Bleichwiese

Die Reise des Zeltes beginnt in Mönchengladbach. Am 8. und 9. April 2014 steht es auf der Bleichwiese. Nach den bisherigen Planungen werden weitere Zelte darum herum aufgebaut: Am Nachmittag und Abend des 8. April 2014 öffnen ein Musik-Zelt, ein Kunst-Zelt und ein Kinder-Zelt. Musikerinnen und Musiker können sich präsentieren und zum Mitspielen einladen. Passanten werden eingeladen, Sonnensegel zu bemalen, die anschließend auf der Bleichwiese aufgespannt werden. Kinder können kleine Tipis basteln und Stricklieseln ausprobieren. Am Vormittag des 9. April 2014 können Schulklassen das Tipi und die anderen Zelte nutzen. Ziel ist es, an den beiden Tagen eine bunte Vielfalt zu erleben und zu präsentieren.

Die Aktion „Wir wollen Vielfalt“ hat zum Kirchentag 2013 in Hamburg mit einer Strickliesel-Aktion begonnen. Individuelle Anstecker aus Strickliesel-Schnüren dienen als Bekenntnis zur Vielfalt in Kirche und Gesellschaft. Das „Zelt, das Begegnung schafft“ ist die Fortsetzung dieser Aktion. ■ Wolf Clüver



Aus diesen selbst gehäkelten Quadraten entsteht ein Tipi.

Foto: Katrin Wüst

Visitation durch die Kommission des Kirchenkreises vom 25. Mai bis 8. Juni 2014

Die Christuskirchengemeinde bekommt Besuch

Die Visitationskommission des Kirchenkreises hat ihren Besuch angekündigt. Vom 25. Mai bis 8. Juni 2014 möchten sich Superintendent, Assessor, Scriba und zwei Synodalälteste ein Bild vom Leben der Christuskirchengemeinde machen.

Die Visitation ist das traditionelle Instrument, mit dem der Kreissynodalvorstand und die Kirchenleitung die Aufgaben der Beratung, Leitung und Aufsicht wahrnehmen. So verfügt es das Kirchengesetz. Zur Visitation gehört unter anderem die Teilnahme am Gottesdienst, an der Gemeindeversammlung und an einer Sitzung des Presbyteriums. Im Vorfeld wird ein Bericht angefordert, den Pfarrer Andreas Rudolph in Absprache mit allen Beteiligten für die Christus-

kirchengemeinde erstellt hat. Dieser umfangreiche Report, der alle Facetten des Gemeindelebens beleuchtet, liegt der Kommission bereits vor, wird von ihr ausgewertet und im März mit dem Presbyterium besprochen.

Auch die Erfahrungen der Visitation werden von der Kommission ausgewertet und anschließend mit dem Presbyterium besprochen.

Viele Gemeinden scheinen von solchen Kontrollbesuchen nicht sehr begeistert zu sein. Jedenfalls heißt es in dem Brief, in dem die Visitation angekündigt wird, man wisse, dass die Freude bei der besuchten Gemeinde zuweilen gedämpft sei und bitte darum, den Besuch auch als Chance zum Innehalten zu verstehen. In diesem Sinne: Herzlich willkommen. ■ ari

Initiatoren und Veranstalter von „Wir wollen Vielfalt“:

- Pädagogisch-Theologisches Institut der Evangelischen Kirche im Rheinland, www.pti-bonn.de, ahrens.pti@hdb.ekir.de
 - Pfarrstelle für Behindertenarbeit im Evangelischen Kirchenkreis An Sieg und Rhein, www.pfarrstelle-fuer-behindertenarbeit.de, katrin.wuest@ekir.de
 - Integrative Gemeindeförderung im Evangelischen Kirchenkreis Gladbach-Neuss, www.kkgn.de, wolf.cluever@kkgn.de
- In Zusammenarbeit mit der Künstlerin Ute Lennartz-Lembeck, Remscheid. Mehr Informationen zu ihrem Tipi-Projekt unter www.ute-lennartz-lembeck.de oder www.wir-wollen-vielfalt.de.